

neben sich auf den Tisch, als Wagner ruhig, ohne eine Miene zu verzeihen, die ganze Stimme eintricht, indem er dem verblüfften Direktor anfuhrte: „A conto meines Gehaltes, lieber Direktor! ...“

Gründlicher Heirath.

In einem Coups zweiter Klasse auf der neu eröffneten, von Dresden nach Leipzig führenden Bahnstrecke befinden sich mehrere Herren und Damen. Die Unterhaltung, so erachtet es Veigler in der „Neuen Musik, Sig.“, war eine sehr lebhaft, obgleich sich die Gesellschaft, mit Ausnahme zweier Personen, nicht samte und alle dem Zufall ihre Zusammenführung verdankten.

„Eine neue Verschönerung. Zuweilen soll es doch vorthellhaft sein, große Hübe zu haben, wie aus folgender Ankündigung hervorgeht, welche das Stadtbauamt zu Krens in Niederösterreich im Interieurtheil des dortigen Wohnhauses erläßt.“

„Ein befehrter Sünder. Ein Herrler im Westen der Union hatte einen biederren Kammer zum Nachbar, dessen Gewohnheit es war, Sonntags auf die Jagd zu gehen.“

„Zeugnis und Empfehlung. Seit zwei Monaten litt meine Frau an großer Gicht und Schmerzen beim Gehen.“

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

K. Löwen im Harzgebirge. In der Hermannshöhe bei Müßelberg im Harz wurden neuerdings behüßiger Zugänglichmachung der einzelnen Abtheilungen und Anlage elektrischer Beleuchtung beschiedene bis dahin unerschöpfte gebliebene Zelle durchbrochen.

„Neben ein interessantes Experiment wird aus Delften, 24. Jan. der „Zeit. Sig.“ berichtet: Soeben wurden in Amstelredam holländischer Abmessungen aus Berlin, Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt durch die hiesige Ralitätenabrt

Versuche angestellt mit hochgespannten elektrischen Strömen. Ein Strom von hundert Volt wurde mittels der unangetriebenen Oeltransformatoren umgewandelt in einen Strom von 33000 Volt und dieser Strom in einer 7 km langen Drahtleitung über den Hof des Fabrikgebäudes ins Fabriksfeld zurückgeführt und dort mit Hilfe eines Oeltransformators wieder auf den schwachgespannten Strom von 100 Volt heruntorgbracht und in Glühlampen zur Beleuchtung verwendet.

### Dresden, 23. Jan. Das gestern hier von groß. läch. Kammerlanger Hans Gießen unter Mitwirkung des Hofkapellmeisters Dr. Ed. Lassen und des Konzertmeisters Karl Haller aus Weimar gegebene Konzert vor eines der interessantesten und gelungensten, die uns die jegliche Saison bisher gebracht hat.

h. Berlin, 25. Jan. Die „Freie Volksbühne“ des Herrn Dr. Bruno Wille hat heute den Schritt von Jöben zu Schiller gethan und die Herren Sozialdemokraten werden diesen „reaktionären“ Versuch nicht zu beauern haben.

— Kleine Theater-Nachrichten. Minnie Gault ist Donnerstag den 22. d. mittels des norddeutschen Lloydampfers „Arabe“ von Southampton nach New-York abgegangen.

Paul Lindau's neuestes Schauspiel „Die Sonne“ wurde Sonnabend abend im Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. zum ersten male gegeben und hatte Erfolg.

\* Ein neues Buch von Rosegger wird immer viele Liebhaber finden, gehört doch dieser Schriftsteller zu denen, die sich heutzutage einer Beliebtheit erfreuen, wie sie nur wenigen anderen entgegengebracht wird.

Druck und Verlag von Otto Schulz in Halle a. d. S.

Unter der Königstamme.

Breisgckroner Roman von Maria Hertha May.

Nervös nagte Salberg hier von den glänzenden weißen Zähnen an der Unterlippe und lasstos sich die gepflegte Rechte durch das krause, heilblonde Haar. „So,“ sagte er höhnisch, „weil es Ihnen beliebt, soll ich in aller Geschwindigkeit verreisen.“

„Wollen Sie, daß Baron v. Nothheim-Bernow Konturs anfragt?“ fragte Siegfried. „Gehen Sie, Herr Baron! Sie verdienen es wahrlich nur meiner Schonung für den Namen Nothheim, daß ich Sie nicht als Urkundenfälscher verhaften lasse.“

Satzungslos nahm Salberg den Hut in Empfang, den er beim Eintritt auf einen Sessel geschleudert hatte, und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen. Auf der Schwelle jedoch wandte er sich noch einmal um. „Freuen Sie sich nicht allzu sehr, daß Sie sich heute rächen können,“ sagte er mit anterdrückter Stimme, „die Dittze kommt wohl auch an mich, und dann wehe Ihnen!“

„Sie irren sich. Ich räche mich nicht,“ entgegnete Siegfried ernst, „ich erfülle einfach meine Pflicht.“

Rolf Siegfried war allein. Aufstomend strich er mit der Hand über Stirn und Augen und öffnete dann ein Fenster, als müsse ein frischer Windhauch das Gemach durchströmen und von all den finsternen Geistern reinigen, die eine Viertelstunde darin geblüht hatten.

„Freuen Sie sich nicht allzusehr, daß Sie sich rächen können!“ Die Bitterkeit, mit der Siegfried an den Gedanken dachte, der einst durch alle Ränfte der Verführung ein holdes Mädchen unglücklich gemacht hatte, freilich nicht ohne ihre eigene schwere Schuld, diese Bitterkeit hatte Siegfried noch immer nicht überwunden.

Der Direktor schloß endlich das Fenster und wandte sich um. Da stand, wer weiß wie lange schon, Paul, und machte sich in dem Zimmer zu schaffen und sah ungenüßlich ängstlich nach seinem Herrn, was der wohl jetzt bei stochender Nacht zu bewandern habe.

schüchtern, während er geschäftig ein paar Holzstücke in die Gluth warf.

„Ja, mein Junge,“ entgegnete der Direktor freundlich, „ich habe „ihn“ erkannt, er hat sich wenig verändert.“ „Es ist wahr,“ stimmte Paul bei, „er ist ein hübscher Mann; aber auch Monsieur Louis ist derselbe geblieben, denn häßlicher zu werden war nicht gut möglich.“

„Werden der Herr Direktor noch arbeiten, oder darf ich die Bioline bringen?“ fragte Paul jetzt, nachdem er eine prächtige Kloppe, die er vorjünglich mitgenommen, unter die Hüße des Direktors getreitet hatte.

„Bringe mir die Lampe und Schreibzeug hier herüber,“ sagte Siegfried und legte wie erwidert den Kopf an die Rücklehne des Sessels, „und das große dunkelgebundene Buch, das rechts auf dem Schreibtische liegt.“

„Diogenes Laertius,“ sagte Paul, der den Titel ansah. „Wieder flog ein süßliches Lächeln wie ein leiser Sonnenstrahl über das Gesicht des Direktors. „Ganz richtig, Diogenes Laertius,“ wiederholte er gutmüthig spottend, „deutsch von Schnell, L. Band.“

„Und spielen werden Sie heute nicht mehr, Herr Direktor?“ fragte Paul verlegen.

„Nein, heute nicht mehr, wer weiß, wen mein Spiel stören könnte. Ich meine ja meine Nachbarschaft noch nicht,“ entgegnete Siegfried und schlug das Buch auf.

„D. Herr Direktor, da können Sie ruhig sein,“ rief Paul eifrig. „Wir und die Herren Beamten bewohnen diesen Flügel allein, zwei Zimmer haben davon noch leer. Und die ersten Zimmer des Mitteltraktors, nach dem Hofe zu, sind die der Baroness. Dort würde man unmöglich etwas vom Spiele hören.“

„Et, du bist ja bereits vorzüglich informiert,“ sagte der Direktor mit leiser Tadel. „Woher weißt du denn all diese Details?“

„Das Kammermädchen der Baroness ist sehr freundlich,“ entgegnete Paul noch verlegen als vorhin. „Ich traf Fräulein Wilita auf der Treppe und fragte sie, wo die Küche ist.“ „Und sie beklagte dir die Lage der Wohnkammer ihrer Herrin? Merkwürdig! Ich würde es vorziehen, Paul, wenn du dich von dieser fremdlichen Wilita nicht ausforstern ließeist. Du hast höflich und artig zu sein, wenn eine Begegnung notwendig und unabweislich ist, aber ich wünsche nicht, daß du hier Bekanntschaften machst. Und nun geh, Paul.“

Paul verneigte sich tief und sagte sehr kleinlaut und betrübt „Gute Nacht.“

„Gute Nacht,“ erwiderte Siegfried gütig. „Du magst Götlich sagen, daß er sich morgen früh bereit halten soll. Wir werden einen Streifzug in den Wald unternehmen.“ „Und ich darf mit?“

„Ja, du darfst mit!“ Sehr getroffen wiederholte Paul seinen Gutenachtgruß und verließ das Zimmer, in dem Rolf Siegfried noch lange nach sah und die Wandflüge der Stolter Insidrie. Die Lampe ver-

„Haben Sie „ihn“ erkannt, Herr Direktor?“ fragte Paul



